

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

109 (12.5.1920)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 4.— M. einschl. 20 1/2 Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 3.80 M.; durch die Post bezogen 3.80 M. ohne Abhol- u. Postgebühren, monatlich. Einzelheft 20 1/2. Ausgabe: Werktags mittags; Geschäftszeit: 1/28—1/21 und 2—1/28 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.—M. Die 2spaltige 3.50 M.; Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/29 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Auf in die Wählerschlacht!

für die Republik — für die Demokratie — für den Sozialismus!

Das Ringen der Parteien in der Wählerschlacht hat nunmehr begonnen. Unter den einmal gegebenen Verhältnissen, kann der 6. Juni zum Schicksalstag für das deutsche Volk werden. Von dem Wahlausfall hängt die Gestaltung der Gegenwart wie der nächsten und ferneren Zukunft ab. Der Wahlausfall kann für Deutschland die Entscheidung bringen, ob es der Katastrophe zutreibt oder vom gesunden Lebenswillen befeuert, sich die gesicherte Möglichkeit des Wiederaufstiegs aus dem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Elend schaffen will. Das deutsche Volk hat zu wählen! Sein Schicksal ist in seine Hand gegeben!

Der neue Reichstag wird mit dem alten Reichstag nichts wesentliches mehr gemein haben. Der alte Reichstag war der Beirat der famosen Obrigkeitsregierung; der neue Reichstag ist die Verkörperung der ganzen Staatsgewalt. Der alte Reichstag war in seinen Beschlüssen und Arbeiten mit abhängig von einem ins Narrenum geratenen „Instrument des Schicksals“; der neue Reichstag ist fortan die entscheidende Instanz im deutschen Reiche. Nicht die Launen eines närrischen zörischen Epigonen bestimmen mehr die Zusammenlegung der Regierung, sondern die vom Volke gewählte Vertretung, die ihrerseits wieder vom Volkstum abhängt. — nur ein Teil des Volkes die Volksvertretung — heute entscheiden alle über zwanzig Jahre alten Staatsbürger über die Zusammenlegung des Parlaments und damit der Regierung.

Im alten kaiserlichen Deutschland durften die Frauen alle Lasten des Lebens mit tragen, die politischen Rechte wurden ihnen brutal vorenthalten. Im demokratischen und republikanischen Deutschland sind endlich auch die Frauen politisch mündig geworden.

Unter diesem Wahlrecht hat die Nationalversammlung allen Elend und allen täglich sich erhebenden Schwierigkeiten zum Trotz in geschwehrtlicher Beziehung Großes und Bedeutendes geleistet.

Das deutsche Volk hat in der nächsten Zukunft ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, tödlichen Gefahren muß es Herr zu werden versuchen. In gigantischer Größe erheben sich vor der neuen Volksvertretung die Aufgaben. Ihre Lösung im guten und bösen Sinne hängt von der Zusammenlegung der neuen Volksvertretung entscheidend ab.

Damit ist die gewaltige Bedeutung der Reichstagswahlen am 6. Juni betont.

Es wäre verhängnisvoll für das deutsche Volk, wenn die Wählermassen diese Bedeutung der Wahlen nicht klar erkennen sollten, wenn sie ein Opfer der nationalstiftlichen Hege von rechts, des Zerwahnns von links werden sollten. Schwere innere Erschütterungen müßten die unvermeidliche Folge sein; der Rest der Volkskraft würde zerbrochen werden.

Diese Gefahr ist da; sie leugnen wollen wäre Selbsttäuschung und Verblendung. Die Wahlentscheidung fällt inmitten einer schweren, ja einer beinahe für die Volksmassen unerträglich gewordenen Situation. Wie eine Epidemie wälzt sich die Feuerung durch das Land, die das Leben zur förmlichen Qual gestaltet. Noch wissen wir nicht, wie und wann wir dieser furchtbaren Geißel entrinnen können, und schon erhebt sich eine neue Gefahr in Riesengröße: die Arbeitslosigkeit, die Störung in dem ohnehin schwerfrenden Erwerbs- und Geschäftsleben. Sie kann schneller und schlimmer hereinbrechen, als die Massen heute ahnen.

Man denke sich gleichzeitig mit ihrem Einbruch einen Zustand, in dem durch unglückliche Wahlen veranlaßt im Reichsparlament weder eine für die großen Aufgaben tragfähige Mehrheit, noch eine aktionsfähige Regierung möglich ist. Das würde das Chaos bedeuten. Wir bedürfen großer und langfristiger Kredite, sonst bricht unsere Wirtschaft zusammen. Wir bedürfen ausländischer Lebensmittel, den die weitere Dauer der jahrelangen Hungerkur zermürt unsere Kraft und vernichtet unsere Schaffensmöglichkeit. Wir bedürfen der Rohstoffe, sonst stehen die industriellen Anlagen still, und aus dem Heerenheer der Arbeitslosen müßte naturnotwendig die Anarchie erheben.

Ohne ein arbeitsfähiges Parlament und ohne eine auf ihm aufgebaute aktionsfähige Regierung kann weder die politische noch die wirtschaftliche Maschine in Gang gebracht oder darin erhalten werden.

Die Gewaltherrschaft einer Diktatur würde binnen wenigen Wochen zur kraftlosen Elendsherrschaft führen müssen. Ob es sich dabei um die Diktatur englischer preussischer Generale oder verblendeter angeblicher Kommunisten handelte, wäre in der furchtbaren Wirkung für das deutsche Volk völlig gleichgültig. Und selbst für den machtlusternen und gewalttätigen Kapitalismus Englands und Amerikas wäre eine Diktatur Ludenorf-Lüttich ebenso unannehmbar, wie eine Diktatur Zetkin-Ledebour. Einem von irgend einer Diktatur beherrschten Deutschland würden Amerika und England weder ihre finanziellen noch ihre wirtschaftlichen Hilfsmittel zur Verfügung stellen. Ohne diese Hilfsmittel können wir jedoch nicht leben, oder nur in unsagbarem Elend.

Die beste Lösung der innerpolitischen und außerpolitischen Schwierigkeiten Deutschlands wäre eine

starke sozialdemokratische Mehrheit im Volke und damit im Parlament.

Wäre die Arbeiterklasse einig, tobte nicht unter ihr der unheilvolle Bruderkrieg, diese Mehrheit wäre zu erreichen. Sie wäre wahrscheinlich schon seit dem 19. Januar 1919 vorhanden.

Wie viel Unheil und welche Bedrängnis wären uns erspart geblieben, wenn wir im Januar 1919 eine sozialdemokratische Mehrheit erhalten hätten. Was hätte die geschlossene Kraft der Arbeiterklasse positiv erreichen, was hätte sie umformen und aufbauen können! Das heute so laute Getöse der täglich dreier werdenden reaktionären Meute glühe dem Gewinn. Weder Reichswehrgeneralen noch Reichswehrformationen könnten da und dort eine Schändensherrschaft

errichten. Statt in Straßenschlachten und Bürgerkrieg uns die Qual des Lebens noch zu erhöhen, konnten wir organisch aufbauen, sozialistisch umgestalten.

„Ohne Ledebour kein Lüttich!“ Ohne die qualvolle und verderbliche Uneinigkeit der Arbeiterklasse keine reaktionäre Gefahr, sondern sicheres, wenn auch nach Lage der Dinge noch mühseliges Vormarschreiten. Es gab in Deutschland nach dem Zusammenbruch des kaiserlichen, militärisch-autokratischen Obrigkeitstaates keine Macht und keine Kräfte, die einer einzigen Arbeiterklasse hätten widerstehen oder ihr den erfolgreichen Marsch auf dem Wege zur sozialistischen Ordnung der Dinge hätten streitig machen können.

Nun aber ist durch die Schuld der Arbeitermassen selbst der Weg ungemein schwierig, der Marsch auf ihm mühselig geworden. Aber — wir werden ihn trotzdem gehen und zum Ziel gelangen, wobei wir auch der Schwierigkeit Herr werden müssen, daß diejenigen, die die Ungebildigten auf diesem Marsche sind, uns die hauptsächlichsten Hemmnisse bereitet haben und noch täglich bereiten.

Der Wahlkampf ist eine wichtige Etappe auf diesem Wege. Sein Ausfall muß die Republik festigen, die Demokratie sichern. Darum rücksichtslos Kampf gegen alle und jeden, die aus Absicht oder in Verblendung die Republik und die Demokratie gefährden.

Es gilt das deutsche Volk und das deutsche Land vor dem Zusammenbruch und vor dem Chaos zu bewahren. Um dieser großen Pflicht zu genügen, hat die Sozialdemokratie ihre Kriegspolitik getrieben; diese Pflicht war das bestimmende Motiv für die Koalitionspolitik.

Daß Deutschland nach dem elenden Zusammenbruch des kaiserlich-militärischen Regiments nicht in Stücke auseinander fiel, vielmehr die Reichseinheit auf eine solide und zukunftsverheißende Grundlage gestellt worden ist, ist das große und historische Verdienst der deutschen Sozialdemokratie, die damit dem internationalen Sozialismus gleichfalls einen heute kaum voll zu würdigen Dienst geleistet hat.

So ist uns Sozialdemokraten der Weg und die Aufgabe auch im Wahlkampf klar vorgezeichnet. Wir müssen ihn allein und gegen alle gehen. Kommunisten und Unabhängige sind und können keine Bundesgenossen sein; nicht die Verständigung, sondern leider nur der Kampf kann die Entscheidung bringen. Und rechts stehen die Todfeinde jeder freiheitlichen Entwicklung des deutschen Volkes. Da gibt es keinen Pardon — sie oder wir! Weder jetzt noch jemals ist mit den reaktionären Parteien ein Paktieren möglich. Wer endgültig verliert, hat mit seinem politischen Untergang zu rechnen.

Von der bürgerlichen Demokratie und vom Zentrum trennt uns die Weltanschauung. Wir denken nicht daran, sie überbrücken zu wollen; sicher auch die beiden anderen nicht. Und wir könnten es auch nicht, selbst wenn wir wollten. Die Koalitionspolitik, die wir unter dem Zwange der Verhältnisse mit dem Zentrum und mit der bürgerlichen Demokratie betrieben haben, war selbstverständlich eine Politik der Kompromisse, manchmal der recht schmerzlichen Kompromisse, aber nicht eine Minute hat sie unser Wesen, unseren Charakter angefaßt; nicht eine Minute uns unser Ziel vergessen oder gar verleugnen lassen.

Was wir immer waren, sind wir geblieben und werden es bleiben, auch wenn im neuen Reichstag die Fortsetzung der Koalitionspolitik kommen wird: die Partei, die den demokratischen Sozialismus zur sozialistischen Demokratie zu entwickeln, die die Umwandlung der privatkapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische durchzuführen hat. Die Eroberung und — bis zu ihrer einst notwendigen Umbildung — die Erhaltung der formalen Demokratie ist des Kampfes und der Opfer wert, aber sie genügt uns nicht.

Die Koalitionspolitik hemmt uns nicht und verflüchtigt uns nicht, im Dienste der politischen Aufklärung und im politischen Kampfe von unseren Grundgedanken im geringsten abzurücken oder sie zu verfehlern. Aber sie verpflichtet uns allerdings, auch im Wahlkampf daran zu denken, daß wir wahrscheinlich nach den Wahlen im neuen Reichstage wieder in koalitiertem Zusammenarbeiten berufen werden müssen, der notwendigsten und drängendsten Aufgaben gerecht zu werden. Und so lange die Reaktion zum tödlichen Sprunge bereit liegt, so lange der Wahnsinn auf der Linken tobt, so lange wird das Reich und das Volk nur durch eine Koalition bewahrt werden können, wie sie in der Nationalversammlung bestanden hat.

Und nun, Genossen und Genossinnen! An die Wahlarbeit! Einem in die Wählerschlacht! Der Kampf ist ungemein hart. Was die Reaktion an Kraft und Rücksichtslosigkeit, was sie an Infamie und Skrupellosigkeit aufzuweisen vermag, wird sie in die Wählerschlacht werfen. Aus den Klassenrängen der Schwerindustriellen fliehen ihr Millionen zu. Ein großer Teil der höheren Bureaucratie, Offiziere und Intellektuelle scharen sich in Sturmhäufen um die Parteien des organisierten Volketrugs. Wehe den Arbeitern, wenn sie die große Bedeutung dieser Wahlen und die nicht minder große Gefahr verkennen und gar aus den Augen lassen wollten. Bis zum 6. Juni gilt es, die Perion und alle Kraft einzusetzen; nicht links, nicht rechts zu blicken — geradeaus führt der Weg.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen, Sie wird von außen nicht erstrebt, Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen Im eigenen Busen dich belebt. Willst du den Kampf, den großen, wagen, So setz' zuerst dich selber ein: Wer fremde Fesseln will zerbrechen, Darf nicht sein eigener Sklave sein.

Nur reinen Herzen, reinen Händen Gehört der Dienst im Heiligtum; Der Freiheit Werk rein zu vollenden, Dies, deutsches Volk, dies sei dein Ruhm! Die Lüge winkt, die Schmeißler laden, Mit feiner Kette spielt der Anecht, Du aber wandle unerschrocken, Und deine Waffe sei das Recht!

Auf in die Wählerschlacht! Es lebe der Kampf!
Hoch die Sozialdemokratie!

Politische Uebersicht.

Was bedeutet die Republik für Deutschland?

Diese Frage beantwortet der Reichsminister a. D. Dr. Brüning, der Schöpfer der Reichsverfassung, in der „Frankf. Zig.“ u. a. wie folgt:

So ist die heutige deutsche Republik nicht hervorgegangen aus dem Siege einer starken, bewußt republikanischen Bewegung; vielmehr war sie die notwendige Folgeerscheinung des unheilbaren äußeren und inneren Zusammenbruchs des ganzen monarchischen Systems in Deutschland. Demgemäß wurde sie von ihren prinzipiellen Gegnern zunächst ohne ernsthaften Widerstand, von ihren Anhängern ohne sonderliche Begeisterung hingenommen. . . . Auf der andern Seite fehlte in der Tat der Proklamierung der Republik der starke stimmungsmäßige Widerhall, mit dem eine siegreiche politische Bewegung ihr endlich erreichtes Ziel begrüßt hätte.

Diese Umstände haben offenbar dazu beigetragen, die monarchistische Opposition allmählich wieder erstarren zu lassen. . . . Das furchtbare Schicksal, das heute auf Deutschland lastet, muß jedes andere Gefühl und jeden anderen Gedanken zum Schweigen bringen vor dem einzigen Gefühl und dem einzigen Gedanken der Erhaltung und Wiederaufrichtung des Vaterlandes.

Was eine monarchische Restauration für die internationale Stellung Deutschlands, in Sonderheit für sein Verhältnis zu Amerika und damit für alle wirtschaftlichen Möglichkeiten bedeuten würde, liegt auf der Hand. Allerdings hätte eine solche Restauration auch im Lager unserer bisherigen Feinde ohne Zweifel mächtige Götter; nämlich alle die, denen der Zerfall, und die Zerspaltung Deutschlands das noch nicht erreichte, aber auch noch immer nicht aufgegeben Ziel ihres Sieges ist. Und das ist das Entscheidende. Einst sind Kaiser und Reich gemeinsam erstanden. Heute wäre die Wiederherstellung der Monarchie der unaufhaltbare Untergang des Reiches. Wohl löst man arglose Gemüter ins Lager der Reaktion mit der schillernden Verheißung einer nationalen Einheitsmonarchie. Das ist Selbsttäuschung oder Betrug. Vielleicht wäre sie früher einmal möglich gewesen; heute ist sie politisch eine absolute Unmöglichkeit. Wiederherstellung der Monarchie heißt Wiederherstellung der Dynastien, wenigstens aller größeren, und Wiltelsbach, Bähringen, Wettin würden sich heute nicht mehr unter Hohenzollern stellen. Nur die demokratische Republik ruhen auf dem nationalen Einheitsbewußtsein des deutschen Volkes, kann nach dem Reich erhalten; ihr Untergang ist sein Untergang und damit wie politisch, so auch wirtschaftlich Deutschlands endgültiger Untergang. . . .

Was bedeutet also die Republik für Deutschland? Nicht die Befriedigung einer vorgefaßten Meinung für eine Staatsform, nicht die Erfüllung eines Parteistrebens, sondern die einzige Möglichkeit, Deutschlands Einheit zu erhalten, die unbedingte Voraussetzung, seine politische und wirtschaftliche Wiederaufrichtung vorzubereiten. Die Republik ist uns heute nationale Lebensbedingung.

Die Schwerindustrie stärkt ihren Wahlfonds.

Berlin, 10. Mai. Für den Wahlfonds der Deutschen Volkspartei gingen folgende Beträge ein:

Reichsverband der Brauereibesitzer	15 000 „
Reichsverband für das Tiefbaugewerbe	50 000 „
Rheinisch-Westfälisches Kohlen Syndikat	200 000 „
Bund Pommerischer Landwirte	35 000 „
Krupp von Böhlen-Halbach	25 000 „
Dampfabtei Augsburg	10 000 „
Berner und Fleiderer	3 000 „
Hirt, Flugzeugwert, Stuttgart	5 000 „
Schleifische Montagegesellschaft	5 000 „
Verband der Thüringischen Holzproduzenten	15 000 „
Mamilo	10 000 „
Damenmodehaus Grecoff	3 000 „
Reiferowitsch	2 500 „
Leiferowitsch Kaffee Stern	2 500 „
Studentenverbindungen Heilberg, Göttingen	72 000 „

Den Parteien der Schwerindustrie stehen Millionen zum Wahlkampf zur Verfügung. Mit Hilfe gelaufter Presseunternehmen wollen die Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei das Volk irreführen und für die Reaktion günstige Wahlen erzielen um dann ihre alte Politik gegen die Arbeiterklasse, gegen Demokratie und staatsbürgerliche Freiheiten und Rechte desto stärker aufnehmen zu können. Daraus erwächst für jeden

freiwillig gestimmten Wähler und für jede Wählerin doppelt die Pflicht, alles daran zu setzen, der verbrecherischen Politik der Kriegsheber, Militaristen und Kappisten einen Damm entgegenzusetzen. Erst plündern diese Politiker das Volk aus, dann versuchen sie mit dem dem Volke herausgepreßten Gelde neue Fesseln zu schmieden. Gebt diesen Ba-Banque-Politikern am 6. Juni die gebührende Antwort.

Ist das Reinigen?

In welcher Weise die Reinigung der Reichswehr von kapitalistischen Elementen heute noch von gewissen Kommandostellen durchkreuzt wird, das zeigt folgender Fall: Eine der ersten Forderungen der verfassungstreuen Marine während der Ruchstage war die Entfernung des als tätigen Reaktionsär bekannten Korvettenkapitäns von Mohl. Die Admiralität trägt der einmütigen Forderung aller verfassungstreuen Marineangehörigen dadurch Rechnung, daß sie von Mohl von Cuxhaven nach Berlin zur Dienstleistung bei der Admiralität beruft. Republikanische Offiziere werden entfernt, reaktionäre dagegen fallen die Treppe hinab.

Ueber die Verschärfung der französischen Streikbewegung

wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Genf berichtet: Die Auslandsbewegung in Frankreich ist auf ihrem Höhepunkt angelangt. Der Ausschuß des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes hat sich entschlossen, die Vermittlung der sozialistischen Parteileitung anzurufen. Wie die „Humanität“ schon angegeben hat, ist dieser Vermittlungsversuch ohne Erfolg geblieben, weil der Ministerpräsident Millerand es einfach abgelehnt hat, die Führer der Gewerkschaften zu empfangen. Der Ausschuß des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes hat daraufhin den Beschluß gefaßt, weitere Streiktruppen zu einer neuen Offensive aufzubieten. Die Gewerkschaften der Metallindustrie und der Baugewerbe, der Straßenbahnen, der Pariser Untergundbahn, des gesamten Transportwesens, der Lande und zu Wasser haben Befehl erhalten, von Montag an zu feiern. Es ist möglich, daß dieser neue Ausstandsbefehl besonders von den Metallarbeitern und den Erdarbeitern allgemein befolgt wird.

Dennoch bleibt die Tatsache bestehen, daß die bisherige Taktik des allgemeinen Gewerkschaftsausschusses gescheitert ist. Die französischen Gewerkschaften hatten sich während der letzten beiden Jahre von der sozialistischen Partei losgesagt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß sie bei den letzten Kammerwahlen gegen die „Politiker“ stimmten und damit selbst zur Niederlage der Sozialisten beitrugen. Der Ausschuß des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes und der Verband der Eisenbahnarbeiter haben den jetzigen Ausstand ausdrücklich gegen das Parlament unternommen, sie wollten die Regierung zur Rationalisierung des Verkehrswezens zwingen unter Ausstoß des Parlamentarismus. Zudem ist die Vermittlung der sozialistischen Parteileitung angrenzen haben, machen sie das Zugeständnis, daß sie auf ihre revolutionären Verfahren verzichten und zur regelmäßigen gefeglichen Methode zurückkehren wollen.

Der Schwächung der Gewerkschaften und ihrer Rückkehr zur gesetzlichen Methode des Kampfes, soll die französische sozialistische Presse weislich. Sehr schön. Wie will aber nun für die gleiche Presse ihre Parteileitung für die Methoden der deutschen Stomunisten erklären und rechtfertigen. Die deutschen Arbeiter haben auf dem Boden des Parlamentarismus und unter der Koalitionskonzeption weit mehr erreicht als die französischen Arbeiter mit ihrer sogenannten revolutionären Methode, die jeden wieder nahe an eine schwere Niederlage herangeführt haben.

Badischer Landtag.

gr. Karlsruhe, 11. Mai.

36. öffentliche Sitzung.

Präsident Kayser eröffnet die Sitzung um 3.45 Uhr. Auf die kurze Anfrage der Abg. Frau Blase (Soz.) auf Verfügunstellung von Einmachzucker an die Hausfrauen hat Marmelade teilt Minister Kemmele mit, daß Usland zu Zucker zur Einmachzucker zur Verfügung zu stellen die Regierung beabsichtigt ist unter Zurückstellung der Marmeladefabriken. — Auf eine kurze Anfrage des Abg. Duffner (Ztr.) bezüglich Apothekenkonzeption teilt Minister Kemmele mit, daß die freiwerdenden Konzeptionen den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.

In Fortsetzung der Beratung des Vorantrags des Ministeriums des Innern wird die Beratung des Budgets der Landwirtschaft

wünschenswert, daß Sie die Verantwortung für diese Reden auch fortgesetzt, wobei gleichzeitig berichtigend angefügt wird, daß in

unserem letzten Landtagsbericht infolge eines Druckfehlers die Ausführungen des Abg. Wehner (Soz.) dem Abg. Weber (Soz.) zugeschrieben wurden.

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) gibt ein Schreiben der Landwirtschaftskammer bekannt, das darauf hinweist, daß die Kammer alljährlich einen Voranschlag aufstellt und ihn der Regierung zur Prüfung vorlegt; ebenso wird alljährlich eine Vermögensdarstellung vorgelegt, was auch in diesem Jahre geschehen wird; ihr Antrag lautet auf 150 % Tabakzuschlag und nicht auf 60%, wie er erfolgte. Der Berichterstatter erklärt, an seinen ursprünglichen Miteilungen hierdurch nichts ändern zu können, da sie auf Grund von Regierungsmiteilungen erfolgten.

Regierungsrat Cronberger erklärt hierzu, daß der Regierung bis jetzt erst die Abrechnung für das Jahr 1917 abgelegt wurde.

Abg. Bierniesel (Ztr.) erklärt, daß die Rechnung der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1918/19 zur Zeit gerüßt und dann vorgelegt wird. Die Lohnbewegungen der Landarbeiter schädigt die Landwirtschaft.

Abg. Martin (Ztr.) meint, daß die Zwangswirtschaft die Arbeitsfreudigkeit auf dem Lande hemmt; ob sie heute noch notwendig ist, darüber läßt sich streiten. Für Brot und Milch ist die freie Wirtschaft noch nicht möglich; dagegen für Fleisch. Bei der Uebergangswirtschaft bleiben den Genossenschaften Aufgaben zu erfüllen. Der Tag des Abtritts vom Kommunalverband ist zu begründen, ebenso sollten auch die Kriegsgesellschaften aufgehoben werden.

Abg. Engelhardt (Ztr.) wendet sich gegen die Rationierung der Bauern.

Abg. Oßig (Soz.):

Wir alle wissen, daß die Landwirtschaft die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen hat. Deshalb greifen auch wir ihre gerne unter die Arme. Die eben gehaltenen Reden wollen jedoch nur Stimmung für die Wahlen machen. Die Zwangswirtschaft ist ein Erbe des alten Systems, das erst erledigt ist, wenn die Ernährungsfrage gelöst ist. Erzwungen wirkte die schlechte Bitterung und der mangelnde Kunstfertiger. Deshalb verlangen wir, daß der Kuliou und die Stickstoffindustrie sozialisiert wird und den Landwirten billige Düngemittel zur Verfügung gestellt werden. Der Achtstundentag ist für die Landwirtschaft gar nicht einzuführen; man kann mit der verfügbaren Zeit wohl auskommen. Bei der Dreischichtarbeit ist immer am schlechtesten bezahlt worden; er kann mit dem ihm gewährten Lohne gar nicht auskommen. Der Landwirt muß immer berückichtigen, daß er für sich arbeitet, während der Arbeiter für das Kapital arbeitet. Auch ist ein Unterschied, ob man im Freien arbeitet oder in einer Fabrik. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind viel zu sehr zersplittert, um ihre Aufgaben zu erfüllen; die Ursache liegt darin, daß die Bauernvereine zu politischen Zwecken mißbraucht werden. Gerade der Landwirt hat ein Interesse an der Sozialisierung, wodurch der verteuerte Zwischenhandel ausgeschaltet wird. Durch die Freigabe der Fleischversorgung würde auch die Milchversorgung gesichert. Das Fleisch würde dann völlig in die Hände der Reichsten fallen, wie es beim Wein nach Aufhebung der Weinbrennsteuern geschah. Wir verlangen, daß die Rebauern, die ihren Wein zum Höchstpreis abgeben, entschädigt werden; leider fand unser Antrag keine Mehrheit. Die Badische Obst- und Schadergesellschaft mit Obstwein treiben. Der eingekaufte Obstwein dieser Gesellschaften sollte dazu dienen, preisreguliert zu wirken, um der Bevölkerung billigen Wein zu beschaffen. Wir kommen jederzeit der Landwirtschaft entgegen und wünschen ein gutes Verhältnis von Stadt und Land. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Hertle (Deutsch-Natl.) wünscht Abbau des Zwangswirtschaft und kritisiert die Kriegsgesellschaften.

Minister Kemmele erklärt, daß er von dem, was ausgesprochen wurde, nicht zur Zuständigkeit des Ministeriums des Innern zählt, sondern die Reichsbehörden betrifft. Wir sind glücklich darüber, daß nunmehr der Reichsernährungsminister nicht mehr von der Sozialdemokratie (sondern vom Zentrum) gestellt wird, wobei er in der Praxis zu ähnlichen Entschlüssen kommt wie wir. Theoretisch läßt sich über alle die Dinge ganz gut reden, machen Sie einen Deutschnationalen zum Ernährungsminister, dann wird er genau so handeln wie wir. Denn man muß die Arbeiter ernähren, ebenso wie man ihnen Wohnungen beschaffen muß. Gibt man das Fleisch frei, dann steigen die Viehpreise noch mehr, die Bauern verlaufen ihr Vieh, sobald keine Kuh mehr im Stalle bleibt und auch die Milchwirtschaft zusammenbricht. So lange die Ernährung nicht gesichert ist, lehne ich auch vor den Wahlen die Verantwortung für eine freie Wirtschaft ab. (Beifall des Abg. Spana.) Herr Spana, Sie arbeiten ja draußen gern mit robusten Mitteln; ich würde nur positiv übernehmen müssen. Die Reichsregierung hat in den letzten Tagen verschiedene Reichsgesellschaften aufgelöst. Die

Väter und Söhne.

Roman von Iwan Turgenjew.

22

Arkadi sah sich den bekehrten Schüler Bazaroffs aufmerksam an. Sein kleines, geledtes, übrigens angenehmes Gesicht zeigte den Ausdruck einer unruhigen und stumpfen Aufmerksamkeit; die kleinen eng zusammenliegenden Augen blickten zugleich stier und unruhig; ja sogar sein kurzes trockenes Lachen hatte etwas Unruhiges.

„Sie werden mir kaum glauben,“ fuhr er fort, „aber als mir Eugen Wassilitsch zum erstenmal sagte, man brauchte keine Autoritäten anzuerkennen, da empfand ich ein solches Entzücken — ich fühlte mich wie neugeboren! Da dachte ich, hast du doch endlich mal einen Mann gefunden! Apropos, Eugen Wassilitsch, Sie müssen durchaus eine diesige Dame besuchen, welche ganz auf der Höhe Ihrer Anschauungen steht und für welche Ihr Besuch ein wahres Fest sein wird. Sie müssen ganz bestimmt schon von ihr gehört haben.“

„Wer ist sie?“ fragte Bazaroff gelangweilt.

„Kufschin, Eudoria Kufschin heißt sie. Sie ist ein merkwürdiges Wesen; emancipiert im wahrsten Sinne des Wortes, eine wirklich mit der Zeit fortgeschrittene Frau. Wissen Sie was? Wir wollen jetzt alle drei zu ihr gehen. Sie wohnt nur ein paar Schritte von hier. Wir frühstücken bei ihr — ihr habt doch noch nicht frühgestückt?“

„Nein.“

„Ah, das ist schön. Selbstredend lebt sie von ihrem Manne getrennt, sie ist ganz unabhängig.“

„Ist sie schön?“ fragte Bazaroff.

„Na — das kann man gerade nicht sagen.“

„Warum zum Teufel wollen Sie uns denn zu ihr führen?“

„Sie Schächer! Nun, sie wird uns eine Flasche Champagner vorlegen.“

„In der Tat! Der praktische Mann verrät sich doch gleich. Apropos, ist Ihr Vater noch immer Branntwein-

„Jawohl,“ antwortete Sitnikoff rasch mit einem schrillen Lachen. „Nun, gehen Sie mit?“

„Ich weiß nicht recht.“

„Du wolltest dir ja die Menschen ansehen — geh nur mit,“ sagte Arkadi mit halblauter Stimme.

„Aber Sie kommen doch auch mit, Herr Kirjanoff?“

„Ohne Sie gehen wir gar nicht hin.“

„Aber wir können wir alle drei ihr so ohne weiteres ins Haus fallen?“

„Das hat gar nichts zu bedeuten. Die Kufschin ist ein gutes Tierchen.“

„Eine Flasche Champagner, sagen Sie?“ fragte Bazaroff.

„Drei!“ rief Sitnikoff. „Ich stehe dafür ein.“

„Womit?“

„Mit meinem Kopfe.“

„Des Vaters Geldbeutel wäre ein besseres Pfand gewesen. Doch gleichwohl, gehen wir.“

13.

Das kleine Herrenhaus im Moskauer Stil, welches Eudoria Nikitichna Kufschin bewohnte, war in einer unangenehm abgebrannten Straße gelegen; wie man weiß, brennen unsere Landstädte alle fünf Jahre ab. Neben der Eingangstür, über einer schief angelegten Bifitenarkade, befand sich der Griff des Schellenzugs. In dem Vorzimmer trat den Besuchern eine Frau entgegen, welche zwischen einer Maad und einer Gesellschaftsdame die Mitte hielt und eine Naube trug — die untrüglichen Zeichen, daß die Herrin vom Hause fortschrittsfreundlich war.

Sitnikoff fragte, ob Eudoria Nikitichna zu Hause sei.

„Sind Sie es, Viktor?“ ließ sich aus dem anstehenden Zimmer eine Pistelstimme vernehmen. „Treten Sie nur ein.“

Die Frau mit der Naube verschwand sofort.

„Ich bin nicht allein,“ verjette Sitnikoff, und gewandt seinen ungarischen Schnurröck ausziehend, der etwas wie eine Art Zappoletot zum Vorschein kommen ließ, warf er Arkadi und Bazaroff einen zuversichtlichen Blick zu.

„Das hat nichts zu bedeuten,“ antwortete die Stimme. „Entrez.“

Die jungen Leute leisteten der Aufforderung Folge. Das Zimmer, in welches sie eintraten, glückte einem Arbeitskabinett als einem Empfangsalon. Bavier, Briefe, dicke russische Zeitschriften, die zum größten Teil aufgeschritten waren, lagen unordentlich auf den staubbedeckten Tischen umher; überall waren halbgerauchte Zigaretten umher geworfen. Auf einem Ledersofa erblickte man in halbgelegender Stellung die Dame des Hauses, eine noch junge Frau mit blondem, etwas struppigem Haar. Sie trug ein selbstenes nicht ganz sauberes Kleid; ihr kurzgeringeren Hände schmückten schwere Armbänder, während ihr Haupt mit einem Spitzenkappe umwunden war.

Sie stand vom Sofa auf, zog sich nachlässig eine mit vergelbtem Hermelin gefütterte Samtantülle über die Schultern und sagte, indem sie Sitnikoff die Hand reichte, in gedehntem Tone: „Guten Tag, Viktor.“

„Bazaroff, Kirjanoff,“ sagte er kurzweg, nachdem er Bazaroffs Art, vorzustellen, nachahmte.

„Seien Sie willkommen,“ antwortete Frau Kufschin, und auf Bazaroff ihre runden Augen richtend, zwischen welchen ein kleines armenisches rotes Nopnaschen empfortrieb, legte sie hinzu: „Ich kenne Sie“ — und reichte ihm ebenfalls die Hand.

Bazaroff runzelte ein wenig die Stirn. Die kleine unbedeutende Gestalt der emancipierten Frau hatte durchaus nichts Häßliches an sich — aber der Ausdruck ihres Gesichtes berührte unangenehm. Man fühlte sich verurteilt sie zu fragen: „Was fehlt dir? Hast du Hunger? Langweilt dich? Oder fürchtest du dich vor irgend etwas? Wozu all diese Anstrengung?“ Gleich Sitnikoff schien auch ihr ewig etwas an der Seele zu nagen. Ihre Bewegungen und ihre Sprache hatten zugleich etwas Ungezwungenes und Ungegliedertes; sie hielt sich selbst offenbar für ein quäntliches, einfaches Wesen, aber was sie auch tat, es hatte beständig den Anschein, als ob es ihre Absicht gewesen, etwas andres zu tun. Sie tat alles — nicht mit Willen, wie die Kinder sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitslos sei in den Städten die Wohnfrage noch ungelöster als auf dem Lande. Gleichwohl man sich anstrengt in die Städte hineinzuwandern, damit man später für Ueberführung der Industrie auf das Land sorgen könne.

Ein demokratischer Redner meinte, die Landwirte sollten bei den Wohnungsbauten erst berücksichtigt werden, dann mit Auswanderung industrieller Arbeiter infolge Beschäftigungslosigkeit rechnen müssen. Eine Erhöhung der Mieten infolge der ungeheuren Verteuerung des Bauens sei nicht zu umgehen. Ein Zentrumsredner plauderte für Freigabe der Baumaterialien. Auch solle man im Baugewerbe vom Achtstundentag abgehen. Dem trat ein sozialdemokratischer Redner entgegen. Würde man auch die Baumaterialien freigeben, dann könnte man wegen der Verteuerung der Ziegel usw. in diesem Sommer überhaupt nicht bauen. Auch der Arbeitsminister bemerkte, daß dann ein Baufeld etwa 2 M. und ein kleines Haus nicht 80 000 M., sondern 120 000 M. kosten würde. Ein demokratischer Redner aus Mannheim bemerkte, daß dort 1500 dringliche Wohnungen zu bauen sind, 4000 aber brauchte man. Solche Städte wie Mannheim darf man nicht beiseite setzen. Ein Zentrumsredner aus dem badiischen Oberlande teilte die beachtenswerte Tatsache mit, daß dort Eisenerze kleine Häuser und Villen aufkaufen. Dadurch wird natürlich die Wohnungsnot auch auf dem Lande gesteigert. Bezüglich der geplanten Viebesteuer wird das Ministerium gebeten, kinderreiche Familien bei der Absetzung der Steuer zu berücksichtigen. Es wird dann noch die Bewilligung von 1 Million Mark als Beitrag des Staates zur Förderung des Kleinwohnungsbaues ausgesprochen und dann die ergebnisreiche Aussprache geschlossen.

Am badiischen Lehrerbund. Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Nachdem in der Besoldungsfrage Einigungsverhandlungen zwischen dem Beamtenbund und der Fachabteilung Lehrer des badiischen Beamtenbundes ergebnislos verlaufen sind, haben sich die badiischen Lehrervereine vereinigt, aus dem badiischen Beamtenbund auszutreten. Anschließend daran haben die badiischen Lehrervereine unter dem Namen „Badiischer Lehrerbund“ eine eigene Fachgewerkschaft gegründet. Dem badiischen Lehrerbund haben sich bei jetzt die Vereine der badiischen Gewerbe-, Handels-, Real-, Musik-, Zeichen- und Taubstummenlehrer, der badiische Lehrerverein, Bad. Lehrerinnenverein, Kath. Lehrerverein und der Verein der badiischen Lehrer an gewerblichen Schulen mit etwa 10-12000 Mitgliedern angeschlossen. Mittwoch, den 12. Mai 1920, nachmittags 3 Uhr, findet eine große Versammlung im Konzerthaus in Karlsruhe statt. Für den gleichen Tag sind Parallelversammlungen in Landau, Freiburg, Schopfheim, Donaueschingen und Radolfzell geplant.

Aus der Partei.

5. Landtagswahlbezirk.

Versammlungen zur Reichstagswahl finden statt: In Gernsbach, Mittwoch, 12. Mai, abends 8 Uhr, im „Badiischen Hof“. Referent: Reichstagskandidat Genosse Berger-Ottenu. In Linde, Donnerstag, 13. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Anker“. Referent: Genosse Trinks und Genossin Anders-Karlsruhe. In Ottersdorf, 13. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, im „Grünen Baum“. Referent: Gen. Beez-Karlsruhe. In Wintersdorf, 13. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, im „Girjak“. Referent: Gen. Offermann-Gaggenau. In Nockenfels, 13. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Linde“. Referent: Gen. Berger. In Kuppenheim, abends 8 Uhr, Referent: Gen. Trinks und Genossin Anders. In Weiler, 13. Mai, Referent: Reichstagskandidat Gen. Graj-Borsheim. In Königsbach, 13. Mai, abends 8 Uhr, im „Badiischen Hof“, Frauerversammlung. Referent: Genossin Müller-Karlsruhe.

Genossen allerorts! Vort für guten Besuch der Versammlungen, bringt eure Söhne, Frauen und Töchter mit. Das Parteisekretariat: Oskar Trinks.

Sozialdemokratische Kandidaten für Berlin und Brandenburg. Die sozialdemokratische Parteikonferenz für Berlin und Brandenburg stellte folgende Kandidaten auf:

Theater, Kunst und Wissenschaft. Badiisches Landestheater. Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Im Konzerthaus trat am Sonntag die Neuverung der Jugendkassen in Kraft, auf die das Publikum nicht genügend vorbereitet war, so daß an den Saalüren Weiterungen entstanden und Zuschauer noch volle 20 Minuten nach Aufgehen des Vorhangs hereinströmten. Eine Tafel im Vestibül sollte bis zur Eingebühnung der Besucher auf die Notwendigkeit der Lösung von Einlagelarten hinweisen, und diese mühten nicht nur an der Kasse, sondern auch an Automaten erhältlich sein, wie in Mannheim. Die Komödie des Hamburger Schulfachmannes Otto Ernst (Schmidt) beweis eine größere Lebensfähigkeit, als ihr seit die gesamte ernsthafte Kritik beim Erscheinen zugesprochen hatte. Zweifellos hat sich die Angriffsfläche der Satire auf die Schulzustände stark vermindert. Die Flachsmänner und Weidenbäume an den Schulen sind doch stark zurückgedrängt worden von den Flemingings; an den Volksschulen scheinen sie sich sogar in der Defensive und auf dem wohlverdienten Austerbeet zu befinden. Natürlich, Redanten, Schulfische, Erzieher, Arzchen, leberne Bildungsförderer, reglementsmäßige Schulfachmannen! gibt es noch allenthalben, und in dieser Hinsicht wird das Stück noch nicht veralten. Aber die entschieden einseitige Verteilung von Licht und Schatten empfindet man immer mehr als unzulänglich. Mit seinen reinen Idealen wird auch der zum Oberlehrer beförderte Fleming keine Anstalt nicht zur Vollendung bringen, er wird immer etwas Flachsmännliches Wasser in seinen Wein gießen müssen. Die Jugend ist auch hier auf einer mittleren Linie zu suchen. Wer selbst vom Handwerk ist, wird sich dieser Erfahrung nicht entschlagen können. Die Schwächen des Stückes sind schon oft und auch an dieser Stelle auseinandergeklärt worden. Sie vermögen aber die Vorzüge der Komödie so wenig zu vermindern, daß diese auf Neulinge immer noch mit der heilighen ursprünglichen Gewalt wirkt. Das kam auch diesmal zur Erscheinung, freilich zum großen Teil infolge der bemerkenswerten Frische und des Schwungs, die die Regie dem Stück einverleibt hatte. In der Titelrolle hat Herr Baumkuch sich selbst überboten. Dieses ausgeglichene, schiefköpfige, schmalbrüstige, engstirnige alte Fächerregierendes Flachsmann ist uns noch nirgends in so erschütternder Komik entgegengetreten. Selbst das summe Spiel des vielseitigen Darstellers entzündete fröhliche Lachsalben im ganzen Haus, und man wurde aus der fischen Reserve, die das literarische Gewissen gebot, wieder herausgeschleudert. Von den wenigen Reuebestimmungen muß die des Fleming mit Herrn Esfel und die des Schulfachmanns Pröfke mit Herrn Ulrich als sehr gelungen bezeichnet werden. Mit diesem Lustspielensemble darf sich die Intendanz getroßt an größere Aufgaben (Molière, Gogol) wagen, und man darf auf die Erfüllung ihrer diesbezüglichen Versprechen mit Recht gespannt sein. M.

Für den Wahlkreis Berlin: 1. Hugo Heimann; 2. Frau Bohm-Schuch; 3. Richard Fischer; 4. Reichsminister Robert Schmidt.

Für den Wahlkreis Potsdam I: 1. Rudolf Wiffell; 2. Marie Juchacz; 3. Otto Endow-Brandenburg; 4. Hermann Müller-Niederbarnim (nicht der Reichstagsler); 5. Adolf Wuschid; 6. Max Kaiter-Ludentwalde.

Das bisherige Mitglied der Nationalversammlung Stahl-Spandau hat die Wiederwahlstellung abgelehnt. Für den Wahlkreis Potsdam II (Frankfurt-Ober): 1. Otto Weis; 2. Oswald Schumann; 3. Karl Siebel; 4. Richard Schmidt; 5. Anna Matfische; 6. Karl Preter (Landrat in Kalau).

Abgesehen von den Kandidaten, die eine Wiederwahlstellung abgelehnt haben, sind es durchweg die bisherigen Mitglieder der Nationalversammlung.

Die sozialdemokratischen Kandidaten für Württemberg.

Der Parteitag der Sozialdemokratie Württembergs stellte nach einem Referat des Abg. Keil folgende Kandidaten auf: 1. Wilhelm Keil; 2. Karl Albenbrandt; 3. Franz Martin; 4. Frau Laura Schradin; 5. Gottfried Keunigott; 6. Albert Selin; 7. Albert Schäfer (Reichsarbeitsminister); 8. Friedrich Herrlinger; 9. Erich Hoffmann; 10. Matthias Treis aus Hohenzollern; 11. Anton Giese; 12. Otto Sosenkiewicz; 13. Karl Krugger; 14. Otto Bauer; 15. Karl Mühs.

In seinem Vortrag über die politische Lage sagte der Abgeordnete Keil: Wir waren Zeuge der furchtbaren Kämpfe und Erschütterungen Europas. Daher sind wir vielleicht zu abgestumpft worden, die ungeheuren Gefahren zu begreifen, die das Land umlauern. Heute handelt es sich um das deutsche Volk. Die Wahlen zum Reichstag sind heute von unerhört großer Zukunftsbedeutung für das deutsche Volk. Wenn schon der Mainau entgegen dem Friedensvertrag besetzt wurde, wenn schwarze Truppen sich überall Nebergänge erlaubt haben, wieviel größer mühte denn das England sein, wenn die siegesstrunkenen Westmächte unter vollem Kriegesrecht in die wehrlosen deutschen Provinzen hätten eindringen können. (Stürm. Beifall.) Der deutsche Sozialdemokratie verhandelt das deutsche Volk die trotz aller klaffenden Wunden doch noch vorhandene Einigkeit. (Stürm. Beifall.) Ohne Sozialdemokratie wäre Deutschland gerissen, ein Opfer der siegesberauschten Mächte geworden. Die Geschichte wird im bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner dafür dankbar sein, daß er vom bayerischen Standpunkt aus sich gegen eine Neberganzentralisation deutscher Verwaltung und einer Neberganzentralisation der deutschen Sprache erfolgreich gewandt hat. Wären Bayern und die übrigen deutschen Gliedstaaten einfache deutsche Provinzen geworden, so wäre Deutschland unrettbar zerrissen worden. Wenn die Reichsparteien aus der ungeheuren Not des deutschen Volkes parteipolitische Münze schlagen wollen, dann gälte es, gerade ihnen zu sagen, daß ihre Politik vor und während des Krieges das deutsche Volk in ungeheures Leid hineingeführt hat. Wer das leugnet, sei ein politischer Mörderschreiber und Volksverhetzer. Den Reichsparteien gelte daher in erster Linie der unerbittliche Kampf der Sozialdemokratischen Partei. (Stürm. Beifall.)

In Weingarten, 12. Mai. Soz. Verein. Kommen den Freitag, den 14. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr findet im „Badiischen Hof“ eine wichtige Parteiverammlung statt. Das Erscheinen aller Genossinnen und Genossen ist notwendig.

Aus dem Lande.

In Weingarten, 12. Mai. Der Arbeitergesangverein „Vorwärts“ veranstaltete am 16. Mai einen Familienausflug nach Obergrambach. Für eine schöne Veranstaltung hat der Auszubildende die nötigen Vorbereitungen getroffen. (Siehe auch Vereinsanzeiger.)

In Forstheim, 10. Mai. Aus der Magold wurde die Leiche des ledigen Kaufmanns Wilhelm Heurich geborgen, der in den Fluß gefallen und ertrunken war. Es liegt ein Unfall vor.

In Wertheim, 11. Mai. In der heffischen Gemeinde Großheubach beim Mühlberg kam es zwischen Gendarmen und Bauern zu einem blutigen Kampf. Der Landwirt Gustav Münch weigerte sich, Vieh abzuliefern und als Gendarmen auf seinem Hof erschienen, wurden sie von dem Landwirt und seinen Söhnen mit Revolverkugeln empfangen. Bei dem sich entzündenden Handgemenge trugen sowohl die Gendarmen als auch der Landwirt und seine Söhne Verletzungen davon.

Aus der Stadt.

In Karlsruhe, 12. Mai. Bezirksversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins. Heute Mittwoch finden in folgenden Bezirken Versammlungen statt:

Mittel- und Südweststadt: Punkt 8 Uhr in der „Goldenen Krone“, Vortrag von Gen. Stadt. Vöhringer.

Südstadt: Punkt 8 Uhr im „Auerhahn“, Vortrag von Gen. Staatsrat Marx über: „Das Ergebnis der Reichskonferenz und die Reichstagswahlen.“

Oststadt: Punkt 8 Uhr im „Großherzog Friedrich“, Vortrag von Gen. Scholz-Bojen, W. d. R., über die kommenden Reichstagswahlen.

Nippur: Punkt 8 Uhr im „Zähringer Löwe“, Vortrag von Gen. Müller-Ved über „Die Landwirtschaft im sozialistischen Staat.“

Parteiengenossen und Genossinnen! Die Wahl steht vor der Tür, jetzt gilt es, alle Vorbereitungen zu treffen. Darum sorgt für guten Besuch der Versammlungen und erscheint zahlreich. Auch Volkseigenen sind willkommen.

Pu früherer Schluß bei der Auflegung der Wählerlisten. Die Wählerlisten sind in heftiger Stadt bekanntlich von 9-5 Uhr zur Einsichtnahme aufgelegt. Diese Zeit erweist sich aber als recht unpassend, da die Arbeitszeit des größten Teils der Arbeiter- und Beamtenschaft gerade in denselben Stunden fällt. Es wäre deshalb sehr angebracht, die tägliche Auflegungszeit zu verlängern, vielleich bis 12 Uhr. Dadurch würde auch einem eventl. Andrang am Sonntag vorgebeugt.

Am morgigen Freitag ist die Einsichtnahme von 10-12 Uhr ermöglicht. Genossen und Genossinnen, seht frühzeitig nach und wartet nicht bis zu den letzten Tagen.

50jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Junker u. Kuh. Am heutigen Tage kann die weit über die Grenzen Badens und Deutschlands hinaus bekannte Firma Junker u. Kuh auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1871, nachdem das Geschäft mit 14 Arbeitern von Karl Junker und August Kuh in der Schillerstraße betrieben wurde, schritt man zum Bau einer Fabrik, die jedoch infolge des Aufschwunges des Geschäftes nicht genigte, jedoch dieselbe 1874 in die Sofienstraße verlegt werden mußte. Jedoch die Ergebnisse der Firma, hauptsächlich Nähmaschinen, Gasherde und Oefen und Dauerbrandöfen, eroberten nicht nur den inländischen, sondern auch den ausländischen Markt, so daß der Bau einer noch größeren Fabrik zur Notwendigkeit wurde und so entstand im Jahre 1911 das neue Fabrikgebäude in der Panndalallee, ein Wahrzeichen ruhigen Fleißes und Geschäftstüchtigkeit der Firma, deren Arbeiter und Beamten. Heute sind ca. 1300 Arbeiter und Beamte beschäftigt.

Im Jahre 1898 starb August Kuh, der das Emporblühen seiner Arbeit erleben durfte. Der Sohn Karl Junker u. Kuh und der Schwiegersohn Hermann Guhl traten in das Geschäft ein und übernahmen es 1910 mit einem Sohn des Mitbegründers

Paul Kuh. Am 16. Januar 1911 starb Karl Junker jun., im Mai 1914 Paul Kuh. Im November 1916 folgte ihnen der ehemalige Senior des Werkes, Karl Junker. Die Leitung liegt nun in den bewährten Händen der Dr. h. c. Herm. Guhl Dr. Ferdinand Kuh und Dr. Jürgenfen. Möge es ihnen gelingen, in Gemeinschaft mit dem bewährten Arbeiter- und Beamtenstab das Unternehmen auch weiterhin emporblühen zu lassen als Stätte industriellen Fleißes, verbunden mit sozialem Verständnis gegenüber den Arbeitern und Beamten.

Im Namen der Stadterhaltung hat der Oberbürgermeister warme Glückwünsche ausgesprochen und die Firma davon in Kenntnis gesetzt, daß der Stadtrat zur dauernden Erinnerung an die großen Verdienste, die sich die Firma um die Förderung der industriellen Entwicklung der badischen Landeshauptstadt erworben hat, einer im Zuge des Feldwegs von der Albrücke im Panndal beim Fabrikamwesen der Firma nach der Gartenstraße angulenden Straße den Namen „Junker und Kuh-Straße“ beilegt hat.

Die Sozialisierung des Baugewerbes und die derzeitigen Zeit- und Streitfragen im Baugewerbe

behandelte am Montag abend in einer öffentlichen Versammlung des Bundes der technischen Angestellten und Beamten des Reichslandvolkes dieses freigebergesellschaftlichen Verbandes Kaufmann Berlin in einem äußerst interessanten Vortrag. Das Versammlungstotal in der „Krone“ war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Redner führte u. a. aus: Die Sozialisierung kann auch im Baugewerbe nur schrittweise erfolgen und nur unter Anwendung größter Vorsicht. Das haben auf dem derzeit hier stattfindenden Bauarbeiterverbandstag auch politisch ganz links orientierte Gewerkschaftler ausgeführt. Der Einfluß des Großkapitals ist trotz der politischen Umwälzungen noch ein ungeheurer, denn die Revolution brachte ja nur die politische Gleichberechtigung, ohne daß gleichzeitig die Arbeitnehmerschaft auch wirtschaftlich frei geworden wäre. Es bleibt uns kaum etwas anderes zu tun, als die Revolution mit legalen Mitteln soweit vorwärts zu treiben, bis die kapitalistische Produktionsweise durch eine richtige Gemeinwirtschaft ersetzt ist. Nur auf diesem Wege kann auf dem Gebiete des Wohnungswesens eine Besserung der unbilligsten Zustände eintreten. Wir sind nun dahin gekommen, daß in Deutschland eine Million Familien keine geeignete Unterkunft haben. Die Preise für Bauhölzer und Steine sind ungemein, um das 20-30fache gestiegen, wie überhaupt alle Baumaterialien. Dagegen ist die Steigerung der Löhne bei den Bauarbeitern ungefähr ein 4-5faches, bei den Angestellten (Rechnikern usw.) ein 2-3faches der früheren Bezüge. Die seitens der Bauarbeiter gegründeten Produktionsgenossenschaften haben sich gut entwickelt und werden demnächst zu einem einheitlichen Verbande zusammengefaßt. Man hofft auf eine starke finanzielle Beteiligung der Siedlungsgenossenschaften, Kommunen und Länder. Die Produktionsgenossenschaften sind eine Vorstufe und Schule für die Sozialisierung des Baugewerbes, zur sozialistischen Gemeinwirtschaft. Die Arbeitgeber verzichten auch heute noch nicht auf ihre großen Profite, wie ihr ganzes Auftreten in der Wiederaufbaukommission für Nordfrankreich deutlich bewiesen hat. Die Not des Volkes wird eben nach wie vor von ihnen ausgebeutet. Der Redner machte dann noch interessante Ausführungen über die Reichsstarifverhandlungen und hob dabei besonders hervor, daß das Unternehmertum aller Branchen um so hartnäckiger werde, je mehr wir uns vom 8. November 1918 entfernen. Er gab auch ein interessantes Bild der umfangreichen Tätigkeit der Bundesleitung. Die im Gemein- und Staatsdienst stehenden Techniker forderte er zum Eintritt in den Verband auf.

In der Diskussion sprach u. a. ein Vertreter des deutschen Polierbundes. Der Versammlungsleiter, Hochbauwerkmeister Thommas, forderte die Anwesenden eindringlich zur Beteiligung an der Bauarbeiter-Produktionsgenossenschaft „Selbsthilfe“ auf und schloß dann nach dem Schlußwort des Referenten die wirklich anregend verlaufene Versammlung.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Weststadt, Freitag, 14. Mai, abends 8 Uhr in der „Palme“, Reisingstraße 40, wichtige Sitzung der Kommissionsmitglieder und Vertrauensmänner. Die Straßensituation werden erörtert, einige Genossen aus ihren Bezirken mitzubringen.

Sozialdemokratischer Verein Bezirk Mühlburg, Samstag, 15. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Girjak“ in Mühlburg Parteiverammlung. Tagesordnung: Bericht über die Parteikonferenz und unsere Stellung im Wahlkampf, 2. Flugblattverteilung. Erscheinen der Parteimitglieder Pflicht. „Volkseigenen“ Leser haben Zutritt.

Daglanden. Den Parteigenossen zur Nachricht, daß die Flugblattverteilung am Sonntag den 16. Mai stattfindet. Gleichzeitig findet um 9 Uhr nachmittags eine Parteiverammlung statt. Die Parteigenossen und Genossinnen werden gebeten, sich auf diese zu interessieren, ob sie in die Wählerliste eingetragen sind, es gilt dies hauptsächlich für diejenigen, welche von der letzten Wahl bis zum 6. Juni das wahlfähige Alter erreicht haben. Wer im Zweifel darüber ist, möchte dies in der nächsten Versammlung mitteilen. Anmeldungen nimmt auch Gen. Müller-Würh, Kätnerstraße 2, entgegen.

Beim Arbeiterjugend Karlsruher. Am morgigen Donnerstag, Simeonfahrt, findet ein Ausflug in die Pfalz statt. Abfahrt 11 Uhr 15 vom Hauptbahnhof, 11 Uhr 29 am Mühlburger Bahnhof nach Marzau. Von hier Marzau nach Wörth und dem Langenberg in der Pfalz. Die Jugendgenossinnen und Jugendgenossen werden erjucht, an dieser ergebnisreichen Fahrt zahlreich zu beteiligen.

Dachdeckerversammlung. Im Saalbau in Mühlburg, Dachdecker findet am morgigen Simeonfesttage, 10 Uhr morgens, eine Dachdeckerversammlung statt, in der unser Zentralsprechender Kollege Thommas über die augenblickliche Lage sprechen wird. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Zur Trinksbergerfrage im Gastwirtsgerwebe erklärt die Arbeitgemeinschaft eine Erklärung, daß das Trinkgeld in Wirtschaften und Kaffees nicht abgehört sei. Demgegenüber schreibt uns der Verband der Gastwirtsgehilfen (siehe auch Inzerat), daß nach gefolgten Verhandlungen am 9. Mai das Trinkgeld in dem Kaffees abgehört wurde und demzufolge die Kaffeehausangeestellten das Trinkgeld zurückweisen.

Antikritikvorlesungen der neu an die Technische Hochschule berufenen Professoren finden statt: Dr. Baltus, ordentlicher Professor der Geometrie, am Samstag, 15. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Aula über Mathematik und räumliche Anschauung; Dr. Wätjen, ordentlicher Professor der Geschichte, am Dienstag, 18. Mai, nachmittags 5 Uhr, in der Aula über „Der Wirtschaftskampf um Südamerika“.

Ueberrfahren. Gestern nachmittag wurde in der Kronenstraße ein vierjähriges Schweden eines Vierfährers vor dem Hause Nr. 27 von einem Auto überfahren. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch und fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

Zur Anzeige gelangte, wie der Polizeibericht meldet, die Inhaberin eines hiesigen Kaffees, weil sie trotz behördlichen Verbots ihrem Konditoreibetrieb fortgesetzt und Kunden in ihrem Kaffee verkehrte hat.

Stets Mieson-Sommer-Varietees gibt täglich große Vorstellungen. Donnerstag, Samstag und Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 8 und abends 8 Uhr. (Näheres im Inzerat).

Die Hundesteuer betr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in der ersten Hälfte des Monats Juni (d. i. längstens bis 15. Juni 1920) jeder über 6 Wochen alte Hund bei der Steuereinnahme am Ort des Wohnortes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers anzumelden ist. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni wieder aufgegeben wurde. Mit der Anmeldung ist die vorgeschriebene Taxe zu entrichten. Dieselbe beträgt für das vom 1. Juni 1920 bis 31. Mai 1921 laufende Taxjahr:

a) in der Stadt Karlsruhe und den eingemeindeten Orten Weiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim und Müppur (einschl. des Gemeindefußwegs von 8 M.) . . . 24 M.

b) in den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks . . . 8 M.

für jeden über 6 Wochen alten Hund. O. B. 159 Karlsruhe, den 30. April 1920.

Städtisches Bezirksamt — Polizeidirektion.

Die Grundsteuer betr.

Die Bekanntmachung ist in der Gemeinde noch besonders in verständlicher Weise zu veröffentlichen. Ersterens bis zum 1. Juli d. J. gemäß § 4 der Verordnung vom 5. Mai 1896 "Die Grundsteuer betr." (Ges.-u. Verordnungsblatt 1896 Seite 80) zu berichten oder Fehlanzeige zu erstatten.

Karlsruhe, den 30. April 1920. 1260

Städt. Bezirksamt.

Stadtgarten.

Bei schönem Wetter.

Donnerstag (Simmelfahrtstag), 13. Mai
Vormittags von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr

Konzert

ausgeführt von dem Musikverein Harmonie
Leitung: Herr Hugo Rudolph.

Eintrittspreise: Erwachsene . . . 40 Pf.
Kinder unter 10 Jahren . . . 20 Pf.

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten haben freien Zutritt.

Nachmittags von 1/2 4 bis 1/2 7 Uhr

Konzert

ausgeführt von dem Musikverein Harmonie
Leitung: Herr Hugo Rudolph.

Eintrittspreise: { Jahreskarten . . . 1.15 M.
Sonnige Personen . . . 2.15 M.
Kinder unter 10 Jahren jeweils die Hälfte.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.

Badisches Landestheater.

Mittwoch, den 12. Mai 1920 1263

Zum erstenmal:

Die Marquise von Arcis

Schauspiel in fünf Aufzügen von Carl Sternheim.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Donnerstag, den 13. Mai 1920

Margarete

Große Oper mit Ballet in fünf Akten von Gounod.
(Erh. Pr.) Ende 1/2 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.

Donnerstag, den 13. Mai 1920

Alt-Heidelberg

Schauspiel in fünf Akten von Wilhelm Meyer-Förster

Anfang 6 1/2 Uhr. (Gr. Pr.) Ende 9 1/2 Uhr.

Badisches Landestheater.

Mittwoch, den 12. Mai 1920 1263

Zum erstenmal:

Die Marquise von Arcis

Schauspiel in fünf Aufzügen von Carl Sternheim.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Donnerstag, den 13. Mai 1920

Margarete

Große Oper mit Ballet in fünf Akten von Gounod.
(Erh. Pr.) Ende 1/2 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.

Donnerstag, den 13. Mai 1920

Alt-Heidelberg

Schauspiel in fünf Akten von Wilhelm Meyer-Förster

Anfang 6 1/2 Uhr. (Gr. Pr.) Ende 9 1/2 Uhr.

Resi

Waldstrasse 30

1. Aufführung! Der grosse Sensationsfilm!

Was ein Weib vermag.

Spannendes Detektiv-Drama in 5 Akten.
Hauptrolle: Erich Kaiser-Titz.

Meina Tochter — Deine Tochter

Lastspiel in 3 Akten mit Lena Amsel.

Resi

Schillerstr. 22

Esther Carena

Die ihr Glück verkennen.

Schauspiel aus dem Leben in 4 Akten.

Wie Teddy verehrt.

Amüsantes Lustspiel in 2 Akten.

Resi

Kaiserstrasse 5

Der Tod von Phaleria.

Ein Abenteuer des Todes in 5 Akten mit Erich Kaiser-Titz. 3553

Das Badehöschen.

Köstliches Lustspiel in 2 Akten.

Ortskrankenkassen.

Nach der neuesten Verordnung der Reichsregierung vom 30. April d. J. wurde die Versicherungsgrenze in der Ortskrankenkassenversicherung für die in § 165 Absatz 1 Ziffer 2-5 und 7 der Reichsversicherungsordnung genannten Personen (Vertriebsbeamte, Vermeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Büchsen- und Druckerkontrollanten, Lehrer und Erzieher, sowie Schiffer auf deutschen Seefahrtszeugen) auf 15 000 M. festgesetzt. Die frühere Verordnung vom 1. April d. J. mit einer Versicherungsgrenze von 20 000 M. gilt als aufgehoben.

Die hiernach der Versicherungspflicht errent unterstehenden Personen sind — soweit dies nicht schon geschehen — seitens ihrer Arbeitgeber mit Meldebüchlein von 8 Tagen wieder diesseits zur Anmeldung zu bringen.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß noch eine erhebliche Anzahl von Arbeitgebern mit der Rücksendung der ausgegebenen Lohnverzeichnisse zurückständig ist. Die genaue Angaben über die derzeitigen Lohn- bzw. Gehaltsbezüge sind als Unterlage für die vorzunehmende Neueinteilung der Lohnklassen bei sämtlichen Versicherten unumgänglich notwendig, weshalb wir nochmals dringend um umgehende Rücksendung der fraglichen Listen ersuchen. Genaue sümme Arbeitgeber müßte Strafandrohung gemäß § 530 R.V.D. gestellt werden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1920.

Verwaltungsdirektion: 3542

Sigmund.

Zuzug nach Pforzheim gesperrt!

Durch vorherige Genehmigung des Wohnungsausschusses Pforzheim zugewandene Personen haben Ausweisung zu erwarten. 3557

Bruchsaler Anzeigen.

Allgem. Ortskrankenkasse Bruchsal

Bekanntmachung.

Alle bisher wegen einem Einkommen von über 5000 Mark pro Jahr von der Krankenversicherung befreiten und ausgeschlossenen Personen sind nach der neuen Verordnung vom 30. April 1920 (Reichsgesetzblatt S. 789) vom 10. Mai 1920 ab versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitverdienst den Betrag von 15 000 Mark nicht übersteigt.

Gemäß der neuen Verordnung fordern wir daher die Arbeitgeber auf, die in Betracht kommenden Personen bis spätestens 18. Mai 1920 an diesseitiger Kasse anzumelden, bei der auch in Zweifelsfällen jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Die frühere Verordnung vom 1. April 1920, wonach diese Versicherungsgrenze mit Wirkung vom 26. April 1920 auf 20 000 Mark festgelegt war, ist damit aufgehoben und rechtswirksam.

Bruchsal, den 11. Mai 1920. 3556

Der Kassenvorstand.
H. Dolsch. Schff.

Kompl. Beti

zu verkaufen. 3548

Karlsruhe, 41, III. Vorderb.

Alt-Metall

Lumpen und Papier

Frank Baader, 218
Karlsruhe - Mühlweg,
Grundstr. 7.

Volksbuchhandlung

Karlsruhe I. B.

Die Stimme

aus dem Grabe

Reden von JEAN JAURES
Gesammelt u. besprochen von VICTOR SCHIFF
Preis Mk. 1,50

Ein Paar weiße

Damenschuhe

(Größe 39) für 100 M. zu verkaufen.
Morgenstr. 51. part.

Bad. Rote Geld-Lotterie

Ziehung 27. u. 28. Mai
1 1/4 Gesamt- u. Hauptlotterien

37000
20000
15000

Mark bar oh. Abzug
Lose 1.10 M. Paris und
Lose 1.10 M. Lotterien 17514

Lotterienunternehmer
J. Stürmer
Karlstr. 11
1. Oberstr. 1. E.

Loben-Mantel

empfehlen preiswert
Karl Stirm, Kleber-
Kleberstr. 25, 11. r.

Das Bedienungsgeld

ist in Wirtschaften und Kaffee-Häusern

nicht abgeschafft.

Zur Aufklärung!

Der Verband der Gastwirtsgehilfen hat eine Notiz veröffentlicht, nach deren Inhalt das Bedienungsgeld in allen Wirtschaftsbetrieben abgeschafft sei. Diese Veröffentlichung entspricht nicht den Tatsachen. Das Bedienungsgeld ist bisher nur in den Betrieben abgeschafft, in welchen dem Gast für alle empfindliche Rechnungen ausgestellt werden. (Hotels, Hotel-Restaurants, Pensionen und Sanatorien). Dagegen ist in Wirtschaftsbetrieben und Kaffeehäusern das Bedienungsgeld noch nicht abgeschafft, es schweben hierüber noch Verhandlungen und hat das Bedienungspersonal in diesen Betrieben keine Berechtigung vom Gast irgendwelchen Prozentsatz zu verlangen.

Wir geben dies dem Publikum bekannt, um Schädigungen der Arbeitnehmer zu verhüten. 3539

Die Arbeitsgemeinschaft des Wirtschaftsgewerbes.

Gegenerklärung

betr. Bedienungsgeld im Kaffeehausgewerbe.

Nach monatelangen Verhandlungen, die bis heute aber noch zu keinem Endergebnis geführt haben, wurde am Sonntag den 9. Mai im Einverständnis mit der Organisation der Kaffeehausbesitzer in Karlsruhe das Trinkgeld abgeschafft. Nach der gefälligen Erklärung der Arbeitsgemeinschaft wird nach zweitägiger Abschnürung des Bedienungsgeldes das Publikum darauf hingewiesen, dem Angebotenen wieder Trinkgeld zu geben. 3553

Das Bedienungspersonal des Kaffeehausgewerbes geht aber von dem Schiedspruch des Schlichtungsausschusses nicht ab und weist jedes Trinkgeld zurück.

Verband der Gastwirtsgehilfen.

Offenburger Anzeigen.

Fest-Verföorgung.

Verkauf wird ab Samstag, den 15. Mai 1920:

Butter. Kopfmenge 50 Gramm M. 1.54 gegen die Fettmarke G 28 nur für die Kunden der Fettverkaufsstellen: Lehmer, Brünchberg, Erle, Jahn, Köhler, Hauger, Kahl, Keller, Klink, Kopf, Konsum Baden-Baden und Konsum Ebneter.

Anmerkung für die Handlungen.

Butter wird Freitag nachmittag 1-2 Uhr in der Städt. Milchzentrale abgegeben.

Brot-Verföorgung.

Gegen die mit der Brotkarte verbundenen Markgrüßmarken kann ab Samstag in den Bäckereien 200 Gramm Weisgries entnommen werden. Der Preis beträgt M. 3.50 für ein Pfund.

Offenburg, den 12. Mai 1920.

Städt. Lebensmittelamt Offenburg.

Baden-Baden.

Minderbemittelte-Ausweise betr.

Die vom Kriegshilfsausschuß überwiesenen Minderbemittelten-Ausweise können auf der Städt. Karntstelle Zimmer 10 gegen Vorzeigung der Lebensmittellisten in rascherer Weise

Allgemeine Ortskrankenkasse Nastatt-Stadt-Land.

Gemäß § 3 der Verordnung vom 30. 4. 20 betr. Heraushebung der Grundhöhe und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, haben die Kassenvorstände der obengenannten Kassen die Grundhöhe, Beiträge und Leistungen der Kassen mit Wirkung vom 26. April 1920 wie folgt festgesetzt:

in Wohnst. bei einem täglichen Arbeitsverdienst von	Grundlohn	Krankenversicherungsbeiträge pro Woche	Zusatzbeiträge pro Woche	Dabei haben zu tragen:			Krankengeld oder Hausgeld	Sterbegeld				
				Krankentragende	Arbeitgeber	zusamm.						
I. bis mit 4.49 M.	4.-	1.32	0.50	0.83	0.25	1.18	0.44	0.25	0.69	2.-	14.-	80
II. 4.50 M. - 6.99	6.-	1.98	0.50	1.32	0.25	1.57	0.66	0.25	0.91	3.-	21.-	120
III. 7.- - 8.99	8.-	2.64	0.50	1.76	0.25	2.01	0.83	0.25	1.13	4.-	28.-	160
IV. 9.- - 11.00	11.-	3.30	0.50	2.20	0.25	2.45	1.10	0.25	1.35	5.-	35.-	200
V. 12.- - 15.99	14.-	4.02	0.50	3.08	0.25	3.33	1.54	0.25	1.79	7.-	49.-	280
VI. 16.- - 19.99	18.-	5.04	0.50	3.96	0.25	4.21	1.98	0.25	2.23	9.-	63.-	360
VII. 20.- - 23.99	22.-	6.06	0.50	4.84	0.25	5.09	2.42	0.25	2.67	11.-	77.-	440
VIII. 24.- - 27.99	26.-	7.08	0.50	5.72	0.25	5.97	2.81	0.25	3.11	13.-	91.-	520
IX. 28.- und mehr	30.-	8.10	0.50	6.60	0.25	6.85	3.20	0.25	3.55	15.-	105.-	600

Für Versicherte ohne Gehalt betragen die wöchentlichen Krankenversicherungsbeiträge 83 Pfennig. Arbeitgeber und Versicherte empfehlen wir, diese Beträge zu unterstützen und anzubehalten. Tabellarische Übersichten sind nach deren Fertigstellung bei den obigen Kassenvorständen und bei den Ortsräten der allgem. Ortskrankenkasse Nastatt-Land zu haben.

Die Versicherungsgrenze für Angestellte wurde mit Wirkung vom 10. 5. 20 auf 15 000 Mark ausdehnt. Die Anmeldungen der wieder versicherungspflichtig werdenden Angestellten müssen, wenn noch nicht geschehen, alsbald bewirkt werden. Unsere Bekanntmachung vom 21. 4. 20 ist gegenstandslos geworden, weil die Verordnung vom 1. 4. 20 durch diejenige vom 30. 4. 20 aufgehoben wurde.

Nastatt, den 10. Mai 1920.

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse Nastatt-Stadt: 3555
Greidinger.

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse Nastatt-Land: 3556
Greidinger.

Der Kauf eines neuen
PIANOS
unter gesetzlich bindender Garantie für Material und Arbeit ist vorteilhafter wie die meisten
Gelegenheitskäufe!
Viele „Privat-Angebote“ bezwecken Uebervorteilung und bieten keinerlei Gewähr für Stimmhaltung und Qualität.
Auf Wunsch bei entsprechender Anzahlung
Teilzahlung.
H. MAURER
Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Sängerbund Vorwärts
Karlsruhe
Donnerstag, den 13. Mai (Himmelfahrt)
Mai-Ausflug mit Musik
nach der Hebridaquelle. Abmarsch um 1/2 7 Uhr am „Eiboll“, Rundbrat in mitzunehmen. Für Getränke ist bestens gesorgt. Bei ungünstigem Wetter folgt späteres Inferat.
Die Verwaltung.

Reichsbund d. Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegs-Hinterbliebenen Ortsgruppe Durlach.
Nächsten Samstag, abends 1/8 8 Uhr, findet im Saale der Festhalle in Durlach ein **Theaterabend** statt.
Zur Aufführung gelangt:
Die Waffen nieder
nach dem Roman von **Berta von Suttner.**
Eintrittspreise: Numerierter Platz einschließlich Programm 8.50 Mark, nicht-numerierter Platz einschl. Programm 2.50 Mk.

Betriebene Gl.-Lothringer Ortsgruppe Karlsruhe.
Freitag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, findet **Vollversammlung** im „Gefanten“ (Kaiserstr.) statt.
Zugendaordnung: 1. Berichtserstattung über die achte Vertretertagung. Berichterst. die Herren B. O. I. und B. O. E. 2. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. 3. Berichtserstattung.
Der Vorstand.

Tüchtige Bruchstein-Maurer (Granit)
für Baustellen im badischen Oberland gesucht. Meldungen im Büro, Erbsprinzenstraße 9.

Nähgarn
Maschinengarn und Handnähgarn, weiß u. schwarz, hat abzugeben
Karl Emmertmann
Barmen, Turmstraße 7.

„Nissin“ gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Pfannkuch & Co.
Für Kinderernährung:
Milch-Süß-Speise
ca. 1/2 Milch
ca. 1/2 Zucker
ca. 1/2 Grieß
250 Gramm-Paket = 5 Portionen
Mark **3.-**
Maispudding
in verschiedenen Packungen.
Pfannkuch & Co.

80
120
160
200
230
260
290
320
350
380
410
440
470
500

Unabhäng. soziald. Partei Karlsruhe
Am Freitag, den 14. Mai, abends 1/8 8 Uhr, findet im großen Saal der Festhalle eine **öffentliche Wählerversammlung** statt, in der Reichstagsabgeordneter **Otto Brass-Remscheid** über: **„Der neue Reichstag und seine Aufgaben“** sprechen wird.
Arbeiter, Angeestellte, Beamte! Unser Genosse Brass, der die eigenen Kämpfe im Ruhrgebiet mitgemacht und deswegen unter die Anklage des Hochverrats gestellt werden soll, wird seinen Standpunkt in dieser Versammlung darlegen. Erscheint in Massen!
Eintritt 1 M. Saalöffnung 7 Uhr. Freie Diskussion.
Karten in der Expedition der „Soz. Republik“ n. bei den Vertrauensleuten.
Der Vorstand.

Das I. Ungarspiel
Vasas Phönix
Budapest Karlsruhe
Sonntag, den 16. Mai 1920
nachmittags 8 1/2 Uhr
Sportplatz Fasanengarten

Ernst Kratz
Kaiserstr. 199a
Waldstr. Ecke
Solinger Stahlwaren

Raucherdank!
ges. gesch., ermögl. in einigen Tagen das Rauchen ganz od. teilweise zu unterlassen. Amtlich beglaubigt. Wirkung verplänkl. Vollständig unschädl. Tagl. Anerkennungen. Auskunft umsonst.
Versandhaus Urania
München R. 39.
Waltherstr. 33. 967*

Achtung! Kunst-Anzeige. Achtung!
Karlsruhe
bei der Goethe-Schule.
Stey's Riesen-Sommer-Varieté
gibt täglich 8 Uhr große Vorstellung.
Donnerstag, den 13. Mai, Samstag und Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 3 und abends 8 Uhr.
Ein Riesen-Wellenbad-Programm.
22 Attraktionen: 30 erstklass. Artisten
1000 Mark Prämie erhält derjenige, welcher solche Attraktionen jemals gesehen hat.
Es ladet höchst ein
Gebrüder Stey, Weltfirma.

Fleisch-Verteilung.
In der laufenden Woche (vom 10.-16. Mai) wird verteilt:
Kraft-Ferbfleisch
in Büchsen von etwa 800 Gramm Inhalt zum Preise von 8.- M für 1 Büchse in den Regereien.
Jede Haushaltung erhält eine Büchse und hat dafür sämtliche Fleischwaren der laufenden Woche und die Hausaltmarke A oder B Nr. 104 abzugeben. Buchst. kann diese Woche nicht verteilt werden.
Krankenfleisch wird in folgenden Regereien ausgegeben:
Christian Weste, Wächstr. 41,
Georg Zimmermann, Bähringerstr. 88,
Heinrich Bomburger, Kronenstr. 16.
Karlsruhe, den 11. Mai 1920. 1259
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kartoffel-Verteilung.
Auf die Kartoffelmarke C 188 kommen 20 Pfund Kartoffeln zum Preise von 40 M für das Pfund zur Ausgabe. Diese Menge gilt als Verforgung für die kommenden drei Wochen. Die Marken können schon von heute ab in den Geschäften eingelöst werden.
Karlsruhe, den 11. Mai 1920. 1258
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung über Notstandsversorgung.
In allen einschlägigen Geschäften hiesiger Stadt sind Männerhemden (sog. Einheitshemden) in der Preislage von M. 20.30 und 21.80 erhältlich.
Diese Hemden sind ausschließlich für Winterbedürfnisse der Gruppe A und B bestimmt (Notstandsversorgung) und dürfen nur gegen Legungsberichtigungen verkauft werden, welche auf Antrag in der Prüfungsstelle des Fürsorgeamtes (Neue Stadt, Ausstellungshalle) ausgefertigt werden.
Karlsruhe, den 10. Mai 1920. 1255
Städtische Bekleidungsstelle.

Danksgagn.
Ich spreche hiermit dem Gastwirt „Zum Adler“, in Dagsfeld, welcher meine Brieftasche mit Inhalt gefunden, und wieder gegeben hat, meinen herzlichsten Dank aus.
5536 **Anton Stolz.**

Gesang-Berein Badenia.
Mainausflug
Die gefellige Aufamensunft in Erdingen findet nicht wie in der gestrigen Ausgabe gesunden im Löwen, sondern im Gasthaus zum Löwen statt.
Arh.-Ges. Ver. Vorwärts Weinarten.
Am Sonntag 16. Mai mittags 12 Uhr 3559
Mai-Ausflug
nach Ebergrömbach. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Zahlreich. Beteiligung nicht entgegen.
Der Ausschuss.

Gem. Chor Bruderbund Karlsruhe-Röhrling
Morgen Donnerstag, den 13. Mai, (Himmelfahrt) gemeinsamer 3558
Familien-Ausflug
nach dem Ritterwald und Thomashof. Aufsamensunft morgens 1/8 8 Uhr auf dem Gutenbergsplatz. Abmarsch punkt 8 1/2 Uhr über B. Wasserwerk Wolfersweiler. Unsere Mitglieder und Freunde werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

F. C. Frankonia Karlsruhe e. V.
Sportpl. Durlach, Allee
Straßenbahn-Halte-stelle am Schlachthof.
Heute abend 7 Uhr **Zusammenkunft** im „Schlachthof“.
Bekanntgabe d. Wett-spiele u. Mannschaften
Himmelfahrtstag
1. Mannsch. in Bruchsal.
Auf unserem Platze:
F. V. Blankenloch 1, 2 und 3 gegen Frankonia 2, 3 und 4.
Beginn 1/4 2 bzw. 1/2 1 Uhr. 3542

Leiterwagen — Rastwagen
Erfahrung, empfiehlt 2935
Speck, Sommerstr. 30a.

Städt. Fischhalle
im Gallenwäldchen.
Heute Mittwoch v. 8-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags und falls noch Vorrat, am Freitag vormittags
Fortsetzung des Verkaufs 1262
frischer Seefische
Kablau, Schellfische und Seelachs das Pfund M. 3.50
Schollen das Pfund M. 4.30
Bismaterial ist mitzubringen.
Die Lebensmittelanweiskarte ist vor-zuzeigen.
Nächster Verkauf voraussichtlich am Dienstag
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Schuhputz Erdal
Ist auch die Zukunft gar nicht klar, Erdal ist wieder wie es war.
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Städt. Vierordtbad.
Kohlensäure Bäder und elegante **Wannenbäder** I., II. u. III. Klasse. Für Herren und Damen geöffnet: Werktag vorm. 9-1 Uhr, nachm. 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr, Samstag auch über die Mit-tagszeit geöffnet. An Sonn- u. Feiertagen geschlossen.
Trauringe, Gold- u. Silberwaren empfiehlt **Christ. Fränke, Goldschmied Karlsruhe Passage 7.**
Mädchen gesucht.
In kleiner Familie wird bei gutem Lohn für sofort tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht.
Franz Jacob Wertheimer Erlingerstr. 27, b. 3507

Kaufe!
zu höchsten Preisen Kleider, Anformen, Hähse, Schuhe und Betten. Zuschrift. erb. an **S. Hgetrad** Effenweinstr. 32. 3507

Pfannkuch & Co.
Schweizer Zwieback per Pak. 4.25
Schokoladen-Tunke
Frühstück-Getränk
ca. 1/10 Zucker
ca. 1/10 Milch
ca. 1/10 Kakao
ca. 1/10 Kartoffel-mehl
250 Gramm-Paket
Mark **4.-**
Radolf-Hafer-Kakao
das 1/2 Pf. Paket
M. **5.80**
Pfannkuch & Co.

Atlas-Schuhkitt

D. R. P.

Ist ein Präparat von bisher nie gekannter Qualität. Jeder Tube ist ein Garantieschein beigegeben, worauf anstandslos von mir oder meinen Filialen und Verkaufsstellen der volle Betrag zurückveredtet wird, wenn seine Eigenschaften den Anpreisungen nicht entsprechen.

Millionen

davon sind schon im Gebrauch und noch nicht eine einzige Tube ist an mich zurückgegeben worden.

Atlas-Schuhkitt D. R. P. kittet alles nur erdenkliche, insbesondere Leder resp. zerrissenes Schuhwerk. Mit Atlas-Schuhkitt D. R. P. reparierte Schuhe haben ein weit hübscheres Aussehen und sind entschieden dauerhafter wie solche nach dem bisherigen Näh- und Stopfverfahren.

Gedübte Schuhmacher fertigen damit Reparaturen, die tatsächlich als kunstvoll anzusprechen sind. Ganz besonders auch solche Reparaturen, die bisher vom tüchtigsten Schuhmacher als unheilbar zurückgewiesen worden mussten, können nunmehr dauerhaft und vor allen Dingen hübsch, sauber repariert werden.

Nicht nur der Fachmann, sondern auch der Laie kann damit seinem Schuhwerk eine bedeutend längere Lebensdauer verschaffen, auch braucht er nicht mehr wegen jeder Kleinigkeit seinen Schuhmacher zu belästigen oder wochenlang auf die Reparatur zu warten.

Jeder Tube ist eine leicht verständliche Anleitung beigelegt, nach welcher das Reparieren von Schuhen ohne weiteres von Jedermann ausgeführt werden kann. Leider sind auch schon viele minderwertige Nachahmungen im Verkehr, deshalb achte man beim Einkauf auf folgendes:

Atlas-Schuhkitt D. R. P. ist in blauer Packung.

Atlas-Schuhkitt D. R. P. ist die einzig patentierte Marke.

Atlas-Schuhkitt D. R. P. darf ohne Garantieschein nicht verkauft werden.

Zu haben in Drogerien und einschlägigen Geschäften oder direkt vom

Ago-Betrieb, E. Leonhardt, Karlsruhe Waldstr. 13.

Welt-Kino

Telephon 5448 Kaiserstrasse 133

Nur 3 Tage!

Mittwoch - Donnerstag - Freitag

Der Bettelgraf

5 Akte 5 Akte

Dieser Film, den eine glänzende Phantasie geschaffen hat, ist ein Ereignis auf dem Gebiete des Gesellschaftsdramas.

ooo

Held - Krause

Urgelungenes Lustspiel in 2 grossen Akten. 3561

Baubund-Möbel

kaufen Sie preiswert

und formschön gegen Barzahlung oder

erleichtert Zahlungsbedingungen

bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft

Badischer Baubund G. m. b. H.

Karlsruhe

Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondellplatz)

Täglich geöffnet von vormittags 8-12,

nachmittags von 2-6 Uhr.

Fernsprecher 5157.



Spielplan vom 12. bis 14. Mai 1920.

Karlsruhe - Mühlberg
Hardtstrasse

Durlach
Hauptstrasse

Treue

Drama in fünf Akten.

Wer heiratet Therese?

Lustspiel in drei Akten.

Der mysteriöse Hosenknopf.

Lustspiel in zwei Akten.

Der Juwelenmarder von San Franzisko

Detektiv-Drama in fünf Akten.

Nic Carter
Bruno Eichgrün.

Evas Tochter

Lustspiel in drei Akten.

Donnerstag grosse Jugend-Vorstellung

Anfang 8 Uhr.

Anfang 2 Uhr. 3540

Raucher dank!

Es gesch. ermög. in einigen Tagen das Rauchen ganz od. teilweise zu unterlassen. Amtlich begutachtet. Wirkung verblüffend. Vollständig unschädlich. Täglich Anerk. Auskft. ums. Institut Englbrecht München R. 89 Kapuzinerstr. 9. 693

Zu kaufen gesucht.

Alle Damsmaschinen, Automobile, Gas- und Benzin-Motore, Werkzeugmaschinen jeder Art, wenn auch reparaturbedürftig, zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. 9274

H. David

Karl-Wilhelmstr. 38. Telefon Nr. 2067.

Daniels Konfektionshaus

Telephon 1846. Wilhelmstr. 34. 1 Treppe.
Jackenkleider aus guten Stoffen 150.00 an
auf Socken 195.00 an
Jackenkleider in reinwoll. Stoffen 550.00 an
Frühjahrsmäntel 130.00 an
Kostümröcke 42.00 an
Washblusen 35.00 an
Weiße und farbige Vollekleider.
Grosse Auswahl, keine Ladenspesen. 2006

Wasch-Anstalt Einrichtung

Einrichtungen für Familien, Komplette, sofort zu verkaufen. Anfragen zwischen 4 und 6 Uhr an 3526
R. Saffir, Luisenstrasse 50, 3. Stod.

Union-Theater

Moderne Lichtspielbühne. Hauptstr. 57. Tel. 180.

Durlach.

Ab heute
Pola Negri

Komtesse Doddy

4 Akte Filmschwank 4 Akte.

Verehrtes Publikum ich muss Heut um Entschuldigung bitten, Sonst hab' im Film ich nur Verdross Und Schmerz und Weh erlitten. Manch Tränen rann, Manch Sentzen loh, Heut will ich's anders machen Und hoff', das Publikum wird froh, Mai Tränen um mich lachen!

Einlage. 3554

Schritte des Unheils

3 Akte. Drama 3 Akte.

Sommerspielzeit 7-9 u. 9-11 Uhr (wochentags)

Die angekündigte
Prämienverteilung
von 10000 Mark
hat stattgefunden.

Ziehungs-Liste
kann in unserer Geschäftsstelle, Waldstrasse 6, eingesehen werden, woselbst auch die Gewinne bis 31. Juli 1920 abgeholt sein müssen. 8534

Behelinge: 1189
Gärtner, Schmiede, Blechner u. Installateure, Glöckengießer, Färber, Blasinstrumentenmacher, Polsterer, Goldschmied, Berggolber, Schneider, Hut- und Schuhmacher, Maler und Aufstreicher, Sagen u. Autolatierer, Feisene, Schriftsetzer, Photographen, Steindruckere, Präger, Gravüre, Stempelschneider, sowie einige Bürobehelinge zum sofortigen Eintritt gesucht.
Städtisches Arbeitsamt
Behelingsabteilung
Zähringerstrasse 100 - Zimmer 2.

Palast-Theater
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telephon 2502

Nur drei Tage!
I.
Der indische Tod.
Drama in fünf Akten.
Hauptdarstellerin:
Mady Christians.

II.
Sklaven der Leidenschaft.
Russisches Sittendrama
vier Akte. 3535

Kasseneröffnung 3¹/₄ Uhr
Letzte Vorstellung 8³/₄ - 11 Uhr.

führt alle Aufträge — wie in der Vorkriegszeit — unübertroffen aus.
Läden: Kaiserstr. 61, 198, 245, Schützenstr. 18.
Annahmestellen: Ettlingerstr. 65/67 (Fabrik), Formruf 63. Durlach: Hauptstrasse 43.

Möbl. Zimmer
möglichst Nähe der Hauptwerkstätte (Zahlabt) von anhängigem jungen Mann gesucht. Gef. Angebote unter Nr. 3341 an das Volksfreundbüro.

Kragen -wäscherei Schorpp
liefert schnellstens **Stärke-Wäsche**
Annahmestellen:
Karlsruhe:
Ludwig- Wilhelmstr. 5.
Kaiserstr. 34 u. 243
Gerwigstrasse 46
Amalienstrasse 15
Waldstrasse 64
Wilhelmstrasse 52
Augustastrasse 13
Schillerstrasse 18
Kaiserallee 37
Gabelbergerstr. 1
Rheinstrasse 18.
Durlach: 1027 Hauptstrasse 15.

Futter-Stoffe!

Sämtliche Futterstoffe und Nähzutaten sowie Stofflager für Herren- und Damenschneiderei empfiehlt

Peter Mees, Spezialgeschäft für Schneiderartikel.
Herrenstrasse 42.
Empfehle: Elektrische Schneider-Maschinen.

Altmetalle

wie Zinn, Zink, Blei, Messing, Rotguth, Kupfer, Schrot und Gussst. Maschinen, sowie ganze Fabrik-Einrichtungen kauft

Feuerwein, Rajanenstr. 26. Tel. 3481.
Für Händler Vorzugspreise. 5104

Jakob Schneller
Karlsruhe i. B.
Durlacherstrasse 34 - Telephon 1597.

Vorsicht
beim Verkauf von
Alt-Papier

Zahle höchste Preise - Freie Abholung - Sofortige Kassa
Rufen Sie bitte telefonisch an oder Karte genügt!

Zeitungen
Zeitschriften
Bücher, Akten

Sämtliche
Metalle
z.

Pumpen
Altisen
Knochen

Reckler Einkauf! - Unter Garantie des Einstampfens. 1145